

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12543.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 114

Mittwoch, am 19. Mai 1926

92. Jahrgang

Gemäß § 23 Abs. 1 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. 12. 25 wird der Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen auf der Verbindungsstraße von Schellerhaub über die Schellerhaubstraße nach der Staatsstraße Dresden-Leipzig hiermit untersagt.

Gleichzeitig wird auf Grund von § 2 der Verordnung über den Verkehr auf öffentlichen Wegen vom 9. 7. 22 auf genannter Verbindungsstraße das Fahren mit Hemmschuh verboten. 11/13 Str. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. Mai 1926.

## Mugholzversteigerung.

Schmiedeberger Staatsforstrevier  
Donnerstag, am 27. Mai 1926, vormittags 9 Uhr, im Gasthof „Zur Post“ in Schmiedeberg: 1303 m. Stämme, 262 fm, 10/36 cm; 6541 m. Äste, 512 fm, 7/43 cm; 144 m. Verbastungen, 11 fm, 13/15 cm; 684 m. Pfähle, 10 fm, 5/6 cm; 90 m. Reistangen, 4,7 cm. Kahlschlag: Abt. 1, 84, 103. Durchf. Abt. 68 und 89.  
Forstamt Schmiedeberg. Forstklasse Charandt.

## Freibant

Freitag nachmittag 4 Uhr Verkauf von Rindfleisch.

## Derliches und Sächsisches

Dippoldiswalde, 18. Mai. Als heute vor 75 Jahren der Turnverein das Sommerturnen eröffnete, beteiligten sich außer den Erwachsenen auch mehr als 90 Kinder.

Sanitätsrat Dr. Voigt, hier, wurde anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz im Hinblick auf seine aufopfernde und erspriessliche Tätigkeit während eines fast 25-jährigen Zeitraumes aus die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz des Ehrenzeichens des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz 2. Klasse verliehen.

Ein großer offener Personen-Kraftomnibus der Staatlichen Kraftwagen-Gesellschaft fährt morgen Donnerstag nachm. 2 Uhr ab Bahnhof Dippoldiswalde nach Dresden-Hauptbahnhof bez. Dresden-N., Albertplatz. Fahrpreis eine Mark.

In der Nacht zum 20. Mai vor 50 Jahren trat in unserer Gegend ein so harter Frost auf, daß die Wasserläufe am Morgen Eis von 1/2 Zoll Dicke trugen und alle Wälder erfroren. Es war wohl aber nicht ganz so schlimm wie am 3. Pfingstfesttag im Jahre 1866, wo auch das Korn völlig erfroren war.

Der Verband sächsischer Konsumvereine erstattete dem Verbandstage einen ausführlichen Bericht, der eine Uebersicht der Lage der ihm angehörenden Genossenschaften im Jahre 1925 gibt. Der Verband besteht seit dem Jahre 1900. Bei der Gründung zählte er 44 Vereine, heute sind es 117 mit rund 432 000 Mitgliedern. Berücksichtigt man die Familien der Mitglieder, so umfassen die sächsischen Konsumvereine 36,6 Prozent der Gesamtbevölkerung Sachsens! Nach einer Veranschaulichung ergibt sich, daß rund 80 Prozent Lohn- und Gehaltsempfänger sind. Der Umsatz betrug 106 809 341 Mark; das ist im Vergleich mit dem Vorjahr eine Steigerung um 38,6 Prozent! Auch der Durchschnittsumsatz pro Mitglied bewegt sich wieder aufwärts. 44 Genossenschaften haben eigene Produktionsbetriebe, meist Bäckereien, einige auch Fleischerien und vereinzelt andere. Der Wert, der in diesen Betrieben hergestellten Waren betrug knapp 22 600 000 Mark, was eine Steigerung von 58 Prozent und 24,8 Prozent Anteil vom Gesamtumsatz ausmacht. Von der Großhandels-Gesellschaft wurden durchschnittlich 39,2 Prozent der umgesetzten Waren, dem Werte nach, bezogen. Demnach hat der private Großhandel noch Waren im Werte von 36 Prozent an die Genossenschaften geliefert. Bemerkenswert ist der Verhältnismäßig hohe Warenbestand, der die Flüssigkeit des Betriebskapitals beeinträchtigt. Rundes zu wünschen ist noch in bezug auf die Beschaffung von Eigenkapital. Wenn zum Beispiel 70 Genossenschaften nach Mitgliederanteile von 10 bis 25 M. aufweisen, so ist das durchaus nicht zeitgemäß. Es muß ein Anteil von mindestens 30 M. gefordert werden, der zur Zeit bei 53 Vereinen verlangt wird; bei 12 beträgt er 40, bei 18 Genossenschaften 50 M. Sehr bemerkenswert ist der Umstand, daß sich die Sparanlagen von rund 3 960 000 auf 7 994 000 M. erhöhten. In der Warenverteilung waren 3981, in der Produktion 1219 Personen beschäftigt, davon 2843 weibliche in beiden Abteilungen. — An Steuern bezahlen die sächsischen Konsumvereine das erhebliche Stümmchen von 2 081 509 M. Das sind 2,2 Prozent des Umsatzes!

Der Verband der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen e. V. hält am Sonntag, 30. Mai, seine Kreisversammlung im Gasthof zum „Goldenen Löwen“ in Freital ab. Neben Erledigung des geschäftlichen Teiles stehen auf der Tagesordnung folgende Vorträge: Bildung von eigenem Kapital in den Genossenschaften. — Sparvereinigungen. — Neue Wege zur Wohnungsrenewierung, sowie 1 Uhr mittags Vortrag des Oberregierungsrat Hoppe in Dresden über Finanzierung und Rentabilität der Neubauten. Die Genossenschaftsmittglieder, sowie Freunde des Genossenschaftswesens haben zu diesen Vorträgen Zutritt. Nachmittags nehmen die Kreisdelegierten eine Besichtigung der Betriebs- und Häuseranlagen der Bauvereinigungen „Groß-Dresden“ im Stadtteil Wilsdorf vor. Anschließend erfolgt gemeinsame Rückfahrt nach Dresden zum Begrüßungsabend der Genossenschaftswoche im Hallenischen Dorfchen.

In einem Nachbarorte von Freiberg wurde bei einem Einwohner auf Grund einer Anzeige Hausfuchung gehalten. Dabei wurden 6 Militärgewehre in stark verrostetem Zustand mit der zugehörigen Munition vorgefunden und beschlagnahmt. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Staatsanwaltschaft.

— In Schland a. d. Spreewurde in der letzten Gemeindevorordnetenversammlung beschlossen, die kostenlose Totenbestattung, die am 1. März 1924 eingeführt worden war, wieder aufzuheben.

Den „Dr. N.“ wird aus Plauen i. V. geschrieben: Am Sonnabend nachmittag fand hier eine von etwa 70 Jugendlichen besuchte Kinderparlamentarische Sitzung statt, in der ein 12-jähriger Berliner Schüler als Vertreter des jungen Spartakusbundes über das Thema „Abolition der Prügelstrafe“, ferner „Heraus mit dem Religionsunterricht aus der Schule“ und endlich über die Elternratswahlen sprach. Der Versammlung vorausgegangen war ein Umzug der Kinder unter Vorantritt von musizierenden Schülern; in dem Zuge wurden Plakate getragen mit den Aufschriften: „Wir wollen die Wahrheit wissen!“ und „Was wir wollen!“

Höckendorf. Auf der Straße von hier nach Edle Krone, an der sogenannten Renzertelle, kam am Sonnabend ein Kraftwagen der Meierei Wemme in Charandt, Kraftwagen und Anhänger mit ungelöschtem Kalk beladen, infolge des schmerzlichen Weges ins Schleudern. Der Anhänger wurde die Straßenböschung hinabgeschleudert und blieb umgekehrt liegen. Der Kalk begann sich nun zu lösen und wurde zum Teil vom Wasser fortgeschwemmt. Dadurch sind die Forellen zu Hunderten getötet worden. Selbst die Forellenzüchterei von Linke, die sich in der Nähe befindet und durch die Weißeritz mit Wasser versorgt wird, schwemmt in Gefahr. Doch gelang es noch rechtzeitig, den Zutritt des vergifteten Wassers abzusperren. Außer dem Weisfahrer, der mit einer größeren Wunde am Kopfe davonkam, wurde niemand verletzt. Schon mehrfach ist von den Gemeinden darauf hingewiesen worden, wie gefährlich diese Straße für den Verkehr geworden ist. Können doch kaum zwei Autos ausweichen. Es ist deshalb eine erhebliche Verbesserung der Straße verlangt worden, aber bis heute ist alles beim alten geblieben.

Herrsdorf i. E. Am vergangenen Sonntage wurde dem Waldarbeiter Göpfert für seine ununterbrochene mehr als 50-jährige treue Arbeit im Walde ein künstlerisch ausgestattetes Ehren Diplom der Sächsischen Landesforstverwaltung durch den Revierverwalter überreicht. Göpfert, der bereits Inhaber eines Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit ist, trat nach Heimkehr aus dem Kriege 1870/71 in die Waldarbeit ein und hat seitdem unter 4 Revierverwaltern jederzeit treu und gewissenhaft alle ihm übertragenen Arbeiten ausgeführt.

Geising. Der von der Landwirtschaft so heiß ersehnte Regen ging endlich am Montag abend nieder, aber trotzdem war es nicht genügend, da die Aecker und Wiesen so trocken sind, daß wir einen länger anhaltenden Landregen brauchen. Am Montag morgen war es nach dem Sturm von Sonntag ganz windstill und die Sonne stach förmlich, so daß man auf Regen schließen konnte. Im Schatten zeigte der Thermometer 20° C. Gegen 3 Uhr zog ein Gewitter auf, aber ein plötzlich auftretender Wind vertrieb schnell wieder die Wolken, doch war eine bedeutende Abkühlung eingetreten. In der neunten Stunde weiterleuchtete es und es begann zu regnen und kurz nach 10 Uhr blühte und donnerte es leicht. Ein rauschender Regen begleitete es, der auch während der Nacht anhielt. Während des Gewitters blieb das elektrische Licht länger Zeit weg und Gas und Kerzen mußten angezündet werden. Bis auf die Rübenpflanzung sind die Feldarbeiten für die Frühjahrbestellung fast durchgängig fertig und auch die Kartoffeln sind im Boden. — Unsere Genossenschaft für Sport und Verkehr hat bereits alle Vorbereitungen für die kommende Saison getroffen; die vom Winter beschädigten Spazierwege sind ausgebessert, die Bänke aufgestellt und repariert worden, die Wegweiser und -Steine sind gestrichen worden und zahlreiche Unterhaltungen, wie Waldhänger, Wandertage und das Sommertheater sollen den Kurgästen eine willkommene Abwechslung in unserem azonenreichen Luftkurorte bieten.

Geising. Am Freitag fand eine Sitzung des Schulvorstandes und Fortbildungsausschusses des Knaben- und Mädchenfortbildungsschulverbandes Altenberg, Geising statt. Bürgermeister Just, Altenberg, gedachte der verstorbenen Oberlehrer Schmidt und Gutsbeher Herr Streller, Löwenbain, an deren Stelle Gutsbeher Max Jäpel, Löwenbain und Lehrer Antsch, Altenberg, eingetreten sind. Sodann nahm man Kenntnis von einem Rundschreiben des Gemeindeversicherungsverbandes Dresden über den Umfang der Versicherung der abgeschlossenen Unfallversicherung. Ferner wurde beschlossen, eine Anregung des Bezirkschulamtes Dippoldiswalde für die Unterhaltung einer Lehrerbücherei in den Haushaltenplan aufzugeben, sowie die im abgelaufenen Schuljahre stattgefundenen Veränderungen im Lehrerkollegium der Fortbildungsschule zu billigen. Den Vorschlägen des Verbandschulleiters, Oberlehrer Graupner, Geising, betr. Unterrichtsverteilung im Schuljahre 1926 stimmte man zu. Für den Rest der laufenden Wahlperiode — 31. März 1927 — wurden für die aus dem Lehrerkollegium der Fortbildungsschule ausscheidenden Oberlehrer Roack, Altenberg und Schmidt, Löwenbain Kantor Reubert, Geising und als stellvertretender Verbandschulleiter Kantor Haenisch, Fürstenaue als Ortschulleiter für Fürstenaue gewählt. Dem von Bürgermeister Just, Altenberg, vorgelegten 1. Nachtrag zur Verbandsfassung, die Regelung des Kassee- und Rechnungswesens, sowie die Einrichtung besonderer Arbeitsstunden betr. stimmte man zu. Die Festsetzung des Zeitpunktes für die Abhaltung der Arbeitsstunden stellte man in das Ermessen des Verbandschulleiters. Eine Verfügung des Bezirkschulamtes, die Teilnahme von Fortbildungsschulpflichtigen an Vereinen und Vereinstätigkeiten betr., läßt man vorläufig auf sich beruhen. Bürgermeister Schulze, Geising, stellt den Antrag auf Erweiterung des Unterrichts auf Stenographie usw. Durch Anfragen durch den Verbandschulleiter soll die Anzahl der Schüler und Schülerinnen, welche an Stenographie teilnehmen wollen, festgestellt und Oberlehrer Graupner Mitteilung hiervon gemacht werden. Sodann trat man in die Beratung des Haushaltesplanes 1926 ein. 3854 M. Ausgaben standen 1176 M. Einnahmen gegenüber. Auf Anregung von Oberlehrer Graupner, Geising, gleich wie im vergangenen Jahre eine Besichtigung der inneren Verhältnisse einer auswärtigen Fortbildungsschule vorzunehmen, beschloß man, die Berufsschule in Wilsdorf zu besichtigen.

Jimmthal-Georgensfeld. Nach einer Vakanzzeit von sieben Monaten fand am Himmelfahrtstage nachmittag die Einweihung des neuen Geistlichen statt, des Kandidaten der Theologie Hugo Karl Peter, Lichtenstein. Die Liturgie hielt der bisherige Ver-

weser, Pfarrer Stelzner, Altenberg, sodann hielt Superintendent Michael die Einweihungsrede. Nach Verkündigung des Lebenslaufes des neuen Geistlichen, der aus Kurland gebürtig ist, und der Verpflichtung als Prediger, hielt Pfarrer Lichtenstein seine Antrittsrede. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich zu dieser Feier eingefunden.

Wilmsdorf bei Pößendorf. Die hiesige Schulgemeinde feiert am 17. und 18. Juli d. J. ihr 50-jähriges Bestehen. Damit soll eine Wiederkehrsfest aller ehemaligen Wilmsdorfer Schüler verbunden sein. Anfragen und Anmeldungen erliegen das Gemeindevamt.

Dresden. Ministerpräsident Heldt hat den sächsischen Vertreter beim Reichsrat angewiesen, sich dem preussischen Einspruch gegen die Flaggverordnung anzuschließen. Durch diese von Wolffs Sächsischem Landesdienst verbreitete Meldung wird eine Nachricht richtiggestellt, nach der die sächsische Regierung diese Anweisung gegeben habe. Ein Kabinettsbeschluss liegt also nicht vor. Im übrigen richtet sich der preussische Einspruch nicht gegen die Flaggverordnung — bei der bekanntlich auch die Demokraten anerkennen, daß sie nicht verfassungswidrig ist — als solche, sondern nur dagegen, daß die Länder nicht vor ihrer Herausgabe gehört worden sind.

Am Freitag vergangener Woche begann vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein größerer Strafprozeß gegen 20 Angeklagte, bei dem es sich um Mordgeleiten mit Monopolverbrechen handelt. Die Vernehmung der Angeklagten zu den ihnen zur Last gelegten Straftaten konnte nach dreitägiger Verhandlung am Montag abend zu Ende geführt werden. Am Dienstag trat das Gericht in die weitere Beweisführung, in die Vernehmung der Sachverständigen und Zeugen ein, die abends abgebrochen wurde und heute Mittwoch fortgesetzt wird. Ueber das Ergebnis der Beweisaufnahme und über den Ausgang dieses Verfahrens wird am Schluß zu berichten sein, besonders die Deffektivität interessierende Momente waren bisher nicht zu verzeichnen.

Das Dresdner Schöffengericht verhandelte am Dienstag gegen einen ehemaligen Polizeiwachmeister, der den Erlös von fünf verarbeiteten Strafmarken (im sogenannten abgekürzten Verfahren) veruntreut hatte. Es lag ein Amtsvergehen nach den §§ 350 und 351 StGB. vor. Der Angeklagte wurde zu der gesetzlich zulässigen niedrigsten Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht billigte dem Angeklagten, der sich in wirtschaftlich bedrängter Lage befunden, eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Reichen. Der Rat beschloß eine neugegründete Stadtarztstelle mit einer Arztin und zwar Frä. Dr. Koch, Dresden, zu besetzen.

Reichen. Am Sonntag abend kenterte in der Nähe der Rehböckel bei dem Versuch, an einen Schleppzug anzuhängen, ein mit zwei jungen Männern besetztes Boot des Faltbootvereins Reichen. Einer der Insassen konnte sich durch Schwimmen retten, während der Vordermann, der 22-jährige Mechaniker Ludwig aus Reichen, ertrank.

Rossen. Der „Waldheimer Anzeiger“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß der Verlag des sozialdemokratischen „Vorwärts“ in Berlin die Steuermühle an der Freiburger Mühle zwischen Siebenlehn und Rossen erworben hat. Der „Vorwärts“ will in dieser großen Papierfabrik sein Zeitungspapier selbst erzeugen und etwa 200 Arbeiter beschäftigen geben.

Vorna. Auf der Staatsstraße zwischen Oestemith und Cula stürzte ein Motorradfahrer plötzlich auf die Straße und blieb liegen. Er war in einen Drab gefahren, den Unbekannte über die Straße gespannt hatten. Ein Raub scheint nicht beabsichtigt gewesen zu sein, da sich nach dem Sturze des Motorradfahrers niemand blicken ließ. Anscheinend handelt es sich mehr um groben Unfug. Der Gestürzte erholte sich nach einiger Zeit wieder und wurde von hilfsbereiten Insassen eines Personenaufwagens nach der Polizeiwache in Vorna gebracht, wo er verbunden wurde. Er hatte glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten.

Leipzig. Nach einer Eifersuchtszene stürzte sich in Leipzig-Modau eine Werkmeisterschweizerin aus dem Fenster ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinab, wo sie tot liegen blieb. Kurz darauf tötete sich der Ehemann durch einen Schuß in die Lunge. Er war infolge eines Leidens seit längerer Zeit arbeitslos. Das Ehepaar hinterläßt eine elfjährige Tochter, die sich zur Zeit der Tat in der Schule befand.

Leipzig, 18. Mai. Wegen schweren Einbruchdiebstahls hatte sich heute der Angefallte Schulz aus Wittenberg vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Er hatte am 11. März in Wittenberg einen schweren Einbruchdiebstahl verübt und dabei auch einen Scheck in Höhe von 4000 M. gestohlen. Bei dem Verbruch, diesen Scheck beim Postbeamten in Leipzig einzulösen, wurde er verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Rückfallsdiebstahls zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Weichselburg. Beim Auswechseln einer elektrischen Birne erhielt hier ein Fleißergehilfe einen derartigen elektrischen Schlag, daß er an den Folgen verstarb.

Chemnitz. Hier wurde ein 18-jähriger, aus Bayern stammender Handarbeiter festgenommen. Dieser hatte an einen Einwohner einen Erpresserbrief geschrieben und ihn darin angefordert, eine bestimmte Geldsumme an einer von ihm genau bezeichneten Stelle niederzulegen. Den Brief hatte er mit einem angeblich von ihm selbst angefertigten Stempel mit der Aufschrift: „Kub der dritten Warnung“ versehen und den Empfänger des Briefes mit Erschießung und Raub an seiner Familie bedroht, wenn er der Aufforderung nicht nachkäme oder die Polizei benachrichtigte. Der Erpresser ging ins Reich.

Jolichau. Im Jolichauer Stadtparlament treiben Sozialdemokraten, Kommunisten und die Mittelstandsvereingung weifer Obstruktion. Nachdem sie in voriger Woche zwei Sitzungen mit der gleichen Tagesordnung beschlußunfähig gemacht hatten, lehnten sie lehtthin mit zwei Stimmen Mehrheit gegen die Bürgerlichen die vom Stadtrat gegen ihre Ablehnung des Haushaltesplanes für 1926, gegen die Suspendierung der seit Mitte April gefassten Ausschlußbeschlüsse und gegen die Aufhebung des Notgesetzes über den vorläufigen Haushaltesplan erhobenen Einsprüche ab. Der Rest der Tagesordnungspunkte mußte abgesetzt werden, da die Linksmehrheit den Saal verließ.



## Chronik des Tages.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Marx wird heute erwartet. Abstimmung in der Vertrauensfrage wird am Donnerstag stattfinden.  
Die aus Essen verurteilt, soll der bisherige Reichskanzler Dr. Luther die Absicht haben, sich in Essen als Rechtsanwalt niederzulassen.  
Der Berliner Frauenmörder Panisch hat bei seiner Verhaftung Selbstmord verübt.  
Bei Biegnitz ist ein Lastauto mit 36 Personen abgestürzt.  
Im amerikanischen Senat trat Vorab in scharfen Worten gegen die Verschleppung der Rückgabe des deutschen Eigentums auf.  
In Rom erwarten den Obersten Nobili, der dem Amundsen-Flug nach Alaska beigewohnt hat, große Ehrungen.

## Das Uebergangskabinet.

Ein alter Bekannter hat Dr. Luther im Kanzleramt abgelöst: Dr. Marx. Durch die Besprechungen, die er mit den Führern der verschiedenen Fraktionen, darunter auch die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten, abgehalten hat, und durch die Fraktionsberatungen selbst, ist zwar noch keine vollkommen klare Lage geschaffen, aber doch scheint eine bemerkenswerte vorläufige Besänftigung der Gemüter in den Kreisen der Abgeordneten eingetreten zu sein. Allgemein wird angenommen, daß dieses Uebergangskabinet Marx zunächst bis zum Volksentscheid in der Fürstenentzignung bleiben wird, denn es hat wohl niemand ein besonderes Verlangen, dieses Kabinet sofort wieder zu Fall zu bringen. Jemandem muß man sich demnach zu verhandigen suchen. Trotzdem werden sich die beiden großen Fraktionen ihre Stellungnahme zur Verfassungsfrage vorbehalten, bis Marx seine Regierungserklärung vor dem Plenum abgegeben hat. Die Abstimmung über das Vertrauen wird am Donnerstag stattfinden.

Die Regierungserklärung, mit der Dr. Marx heute vor dem Reichstag das Programm des neuen, resp. umgebildeten Kabinetts umschreiben wird, ist gestern schon formuliert worden. Sie wird nur kurz sein und die Tatsache in den Vordergrund stellen, daß die Politik des Kabinetts Luther unverändert fortgeführt wird. Sie wird außerdem die Flaggenfrage, Fürstenabfindung und Aufwertungsbegehren erwähnen. Die Deutschnationalen haben nämlich dem Kanzler einige Fragen vorgelegt, die sich auf das Flaggenproblem, die Fürstenabfindung und das Schulgesetz beziehen. Das erste Problem ist deshalb von größter Bedeutung, weil von den Sozialdemokraten ein Ausschuss zur Nachprüfung der Durchführung der Flaggenverordnung vorgeschlagen wird. Angesichts der von der Regierung und dem Außenminister betonten Auffassung, daß die Durchführung nicht vor einer gewissen Frist möglich ist, würde ein solcher Ausschuss illusorisch sein.

Die Lage, die das Kabinet Marx vorfindet, ist folgende: Das Kabinet verfügt über nur 192 Stimmen im Reichstag, von dem es doch irgendein Zustimmungsvotum erhalten muß, um überhaupt als verfassungsmäßige Regierung auftreten zu können. Damit ein solches Votum zustande kommt, müssen entweder die Deutschnationalen oder die Sozialdemokraten Stimmenthaltung üben. Bei bloßer Stimmenthaltung der Deutschnationalen hängt die Entscheidung immer noch von Zufälligkeiten der Präsenz ab. Das Kabinet hofft also auf Stimmenthaltung der beiden großen Parteien, sobald das Vertrauen durch die Regierungsparteien ausgesprochen werden kann.

Es ist das dritte Mal, daß Marx an der Spitze der Reichsregierung erscheint. Jedesmal war er Führer der kleinen Koalition, also einer ausgesprochenen Uebergangsregierung. Das erste Mal im November 1923, als die zur Liquidierung des passiven Widerstandes gebildete große Koalition auseinandergefallen war. Nach den Wahlen 1924 blieb das Kabinet Marx zunächst im Amt, um dann später dem Kabinet Luther Platz zu machen. Das zweite Kabinet Marx vom Juni 1924 stützte sich gleichfalls nur auf Zentrum, Demokraten und Volkspartei. Jedesmal hatte Marx nur 6 Monate an der Spitze der Regierung gestanden.

Durch die Kanzlerschaft Marx ist der Vorsitz der Zentrumsfraktion wieder frei geworden. Eine Neuwahl des ersten Vorsitzenden dürfte vorläufig nicht beabsichtigt sein. Die Funktionen werden vorläufig von den beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Stegerwald und v. Guérard, gemeinsam getragen. Im Ausland wird dem Kabinettswechsel vorläufig keine besondere Bedeutung gezollt. Offenbar hat man genug mit sich selbst zu tun. Den Amerikanern ist es gleichgültig, wer in Deutschland Kanzler ist, vorausgesetzt, daß er dafür sorgt, daß die Reparationszahlungen pünktlich erfolgen.

## Die Spaltung in Polen.

Posen gegen Warschau.

Eine in Posen zusammengetretene, zahlreiche Gruppe von Senatoren und Abgeordneten der drei Rechtsparteien, der Pfasten und der nationalen Arbeiterpartei, hat sich in einer an den Sejmarschall und vorläufigen Staatspräsidenten Katal gerichteten Drohung gegen Warschau als Einberufungsort der Nationalversammlung ausgesprochen, da in der Hauptstadt die Bedingungen für eine freie Aussprache nicht gegeben seien.

Ostoberschlesien gegen Pilsudski.

In der letzten Sitzung des schlesischen Sejm wurde ein Antrag der Korfantypartei und der Nationalen Arbeiterpartei auf Mißbilligung des Staatsrechts Pilsudski, der die gesamte ostoberschlesische Wirtschaftslage besonders schwer erschüttert habe, mit einer Mehrheit von fünf Stimmen angenommen. Es wurde ein Komitee gebildet mit dem Ziel, eine Einheitsfront zu schaffen, um die erforderlichen Maßnahmen gegen die durch Pilsudski geschaffenen Verhältnisse zu ergreifen.

Kattowitz ohne Lebensmittel.

In Ostoberschlesien sind sämtliche Reserveoffiziere

der polnischen Armee eingezogen worden. Aus Kattowitz und Kleinpolen sind in Kattowitz größere Truppenabteilungen feindlich eingedrungen. Es wird befürchtet, daß in einigen Tagen die Volkswirtschaft Kattowitz ohne Lebensmittelfuhr bleibt, da der gesamte Verkehr aus den Hauptlieferungsgebieten Galizien und Kleinpolen unterbunden ist. Infolge der Wirren ist die Kohlenverladung in Pilsudski-Oberschlesien um fast 50 Prozent gesunken.

## Haller marschert gegen Warschau.

Vor neuen Kämpfen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Truppen Pilsudski mit den Haller-Truppen westlich von Lodz Fühlung genommen hätten. General Haller organisiert in Kattowitz den Widerstand gegen die neue Regierung in Warschau. Haller sei mit dem Hauptkommandeur der Oppositionstruppen, Koschadowski, nach Kattowitz gefahren zum Hauptstab. 3000 Mann seien in Richtung Ostrowo abmarschiert. In Posen selbst habe Haller eine Nationalgarde mobilisiert. Von verschiedenen Garnisonen Galiziens seien ebenfalls Hallertruppen auf dem Wege nach Warschau. Insgesamt sollen dem General Haller 27 000 Mann zur Verfügung stehen.

Am Montag fand in Warschau die Beisetzung der Opfer der dreitägigen Schlacht statt. Es wurde zu Ehren der Gefallenen eine stille Feier auf dem Friedhof veranstaltet. In Demonstrationen ist es dabei nicht gekommen. Die Zahl der Toten wird neuerdings mit 600 angegeben.

Der neue Ministerpräsident Bartel hat einen Aufruf erlassen, worin es am Schluß heißt: „Im Glauben an den lebendigen moralischen und staatsbürgerlichen Wert des Volkes fordert die Regierung von sämtlichen Staatsbürgern unbedingten Gehorsam und loyale Mitarbeit.“

Der Außenminister Palaski erklärte, er gedenke die Politik des Grafen Strzyski fortzusetzen. Auf Antrag von deutscher Seite ver sprach er, die Telegrammzensur einzuschränken.

## Die Abrüstungskonferenz.

Der Holländer Laudon als Vorsitzender.

Im Glasaal des Völkerbundspalais in Genf eröffnete der Generalsekretär Sir Eric Drummond die Sitzung der Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz.

Nach der feierlichen Eröffnung der ersten Sitzung nahmen die Delegierten in alphabetischer Reihenfolge an den langen Holzischen Platz. Rechts unten saßen die Vertreter Deutschlands, v. Hilow und Graf Bernstorff. Sir Eric Drummond gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Ereignisse, die zur Einberufung der Kommission führten. Er nannte die fünf Staaten, die neben den zehn Mächten der Einladung folgten unter besonderer Hervorhebung Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Darauf wurde der Holländer Laudon zum Vorsitzenden gewählt.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. Mai 1926.

Zwischen Deutschland und Frankreich soll der Austausch wissenschaftlicher Werke, Doktorarbeiten etc. wieder aufgenommen werden. Im Reichsministerium des Innern ist deshalb eine „Reichsaustauschstelle“ errichtet worden.

Das baltische Staatsministerium ernannte den Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Karlsruhe Franz von Dorn zum baltischen Gesandten und stellvertretenden Bevollmächtigten beim Reichsrat in Berlin.

Gegen den Lübecker Bürgermeister Dr. Neumann ist ein Mißtrauensantrag gestellt worden, über den am 26. Mai abgestimmt werden soll. Der Antrag entstand auf Grund der Putschgerüchte, in deren Verbindung der Name Dr. Neumann genannt worden ist.

Der Stimmzettel zum Volksentscheid. Das Reichsministerium des Innern veröffentlicht jetzt die angeforderte Verordnung zur Durchführung des Volksentscheids über den sozialistisch-kommunistischen Gesandtenwurf über die Entzignung der Fürstentümer. Der Stimmzettel trägt die Aufschrift: „Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Entzignung der Fürstentümer Gesetz werden?“ Darunter stehen zwei Bierede mit je einem Kreis darin. In dem einen Bierede steht über dem Kreis das Wort „Ja“, in dem anderen „Nein“. Der Abstimmende hat in den entsprechenden Kreis ein Kreuz einzuziehen. Will er sich der Abstimmung enthalten, so kann er den Stimmzettel unbeschriftet abgeben. Die Abstimmung findet bekanntlich am Sonntag, den 20. Juni, statt.

Inkizitat Claß und die Putschgerüchte. Der Führer des Aldeutschen Verbandes, Inkizitat Claß, der nun seinerseits eine Rechtfertigung seiner Person gegenüber den Putschanschuldigungen veröffentlicht hat, teilt mit, daß er Strafantrag gegen die verantwortlichen Stellen gestellt habe. Hinsichtlich seines Briefwechsels mit Geheimrat Hugenberg und Dr. Neumann, meint er, er habe Hugenberg angefragt, wie ein völliger Zusammenbruch Deutschlands verhindert werden könne, ob er sich zur Verfügung stelle, falls der Ruf an ihn ergehe, ein maßgebendes Reichsamt zu übernehmen. Herr Hugenberg habe ablehnend geantwortet. Dieses „Nein“ des Herrn Hugenberg habe ihm veranlaßt, bei sich bietender Gelegenheit Herrn D. Dr. Neumann zu fragen, ob er sich zur Verfügung stellen werde. Herr D. Dr. Neumann lehnte dies bei persönlichem Zusammenreffen ab und bestätigte seine Ablehnung noch ausdrücklich mit Schreiben aus Lübeck vom 17. April laufenden Jahres. Der ablehnende Brief des Herrn Neumann vom 25. April wurde von den Polizeibeamten gefunden, aber nicht beschlagnahmt.

Elternbeiratswahlen in Sachsen. Unter gelegener Wahlbeteiligung haben im Freistaate Sachsen die diesjährigen Wahlen zum Elternbeirat stattgefunden. Insgesamt wurden an 311 Schulen 1945 (1922 1872) christliche und 1385 (1379) weltliche Elternräte gewählt. Die christliche Mehrheit beträgt 560 (1925 493). Dresden 604 (571) christliche und 422 (426) weltliche Elternräte. Die evangetische Mehrheit beträgt

182 (146) St. Dazu kommen noch etwa 28 katholische Elternbeiräte.

## Rundschau im Auslande.

Englische Blätter bezeichnen den Staatsstreik in Mexiko als den letzten Nagel zum Sarge des polnischen Anspruchs auf einen künftigen Sitz im Völkerbundrat.

Im englischen Unterhaus wurde über die britisch-russischen Handelsbeziehungen beraten. Sir Robert Dorne meint, es wäre ein Wahnsinn, wenn England sich Rußland aufwende der Dominanz zuwenden würde.

Nachdem Brunet, der belgische Kammerpräsident, endgültig den Antrag auf Bildung eines neuen belgischen Kabinetts zurückgegeben hat, hat der König den katholischen Staatsminister Jaspars mit der Aufgabe der Kabinettsbildung betraut.

Teilnahme der ungarischen Regierung an den Frankensäckchen?

In der letzten Verhandlung des Frankensäckchenprozesses war das Hauptthema die Rolle der Regierung Bethlen. Der Abgeordnete Sir behauptete, er verfüge über alle Beweise, daß Bethlen an den Säckchen beteiligt gewesen sei. Sir liegt im Krankenhaus infolge von Gehirnerschütterungen, die, wie er behauptet, nicht natürlich seien, da er sich viele Feinde gemacht habe. Die Sensation des Tages war die Vernehmung des Marzgrafen Ballauevicini, eines der erbittertesten Feinde Bethlens. Er lieferte verschiedene Daten für den Beweis der Teilnahme Bethlens an den Säckchen, die mit den Fischelentronen-Säckchen im Zusammenhang stehen.

Szenenwechsel in Genf.

Die Studienkommission des Völkerbunds hat ihre Beratungen über die Umgestaltung des Völkerbundsrates vorläufig abgeschlossen, da verschiedene Delegationen, darunter der Franzose Paul-Boncour und der Engländer Lord Robert Cecil, ihre Länder auch bei der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz vertreten müssen, die am Dienstag in Genf mit ihren Arbeiten begonnen hat. Das bisherige Ergebnis der Studienkommission ist nicht gerade überwältigend. In der Frage der nichtständigen Mitgliedschaft ist allerdings eine Einigung erzielt worden, dagegen ist die Frage der künftigen Mitgliedschaft noch nicht vollkommen gelöst. Zwar wurde das Anrecht Deutschlands auf den zu sagenden künftigen Sitz von allen Teilnehmern der Studienkommission, in besonders entschiedener Form auch von den brasilianischen Vertretern Wello Franco, rückhaltlos anerkannt, indessen wurden alle Entscheidungen über die weitere Vermehrung der künftigen Mitgliedschaften und die daraus resultierenden Ansprüche Brasiliens, Chinas, Spaniens, Perus und Polens für die zweite Tagung zurückgestellt, die am 28. Juni in Genf beginnen soll.

## Die Schuld am Zusammenbruch.

Die Marine-Meuterei 1918. — Brünninghaus widerlegt den Dittmannschen Bericht.

Unter dem Vorsitz des Abg. Philipp ist der vierte Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstags zur Klärung der Kriegsschuldfragen zusammengetreten. Es handelt sich darum, den Bericht des Abg. Brünninghaus (D. Bp.), des früheren Admirals, entgegen zu nehmen, der der Widerlegung des seinerzeit vom Abg. Dittmann (Soz.) erstatteten, aufsehenerregenden Berichts über die Matrosenmeutereien der Jahre 1917 und 1918 gilt. Das Referat Brünninghaus wird zwei Tage beanspruchen. Am Donnerstag wird dann Dittmann Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten.

Der Bericht von Dittmann, so führt Brünninghaus aus, gehe von der These aus, daß die militärischen Ausschreitungen, zumal bei der Marine, keinen politischen Hintergrund gehabt hätten. Die mangelhafte und unzureichende Verpflegung habe die Hauptursache an diesem Vorkommnis gehabt. Hierzu habe er folgendes zu bemerken: Auf den Schiffen habe das System der Selbstverpflegung geherrscht, das sich ausgedehnt bewährt habe. Die Mannschaft habe eine Verpflegungsgemeinschaft gebildet, die sich mit den Verpflegungsgeldern selbst beliefigt habe. Daher sei die Behauptung, die Offiziere hätten auf Kosten der Mannschaften ein Schlemmerleben geführt, völlig aus der Luft gegriffen. Auf den kleineren Fahrzeugen hätten den ganzen Krieg über alle aus demselben Topf gelebt.

Brünninghaus ging dann sehr ausführlich auf die ersten Ausschreitungen, die den Matrosen Veranlassung zum Meutern gaben, ein. Die neu gebildeten Menagekommissionen seien in der Hauptsache nichts weiter als Zentralen der Meuterei gewesen. Auch dafür, daß eine Organisation unter den Marine-Mannschaften bestanden habe und daß deren Bestehen auch den Abgeordneten der U.S.P.D. bekannt war, führte Brünninghaus Beweise an. Darauf fuhr er fort: Es gehe wirklich nicht gut an, daß heute noch, wie es das Dittmannsche Gutachten tue, die Fiktion aufrecht erhalten werde, die Meutereien und der Hochverrat seien lediglich Ausflüsse von Unzufriedenheit über angeblich schlechte Verpflegung oder schlechte Behandlung und hätten mit Politik so gut wie nichts zu tun gehabt. Bei einer der Meuterei auf dem „Prinzregent Luitpold“ vorangegangenen Versammlung in Wilhelmshaven habe z. B. der später mit dem Tode bestrafte Rädelführer Heizer Reichpietsch sich u. a. folgendermaßen geäußert:

„Dem Stande der Matrosen und Heizer bringt eine weitere Kriegsführung nur noch Nachteile. Deshalb muß dem Krieg mit Gewalt ein Ende gemacht werden. Die Soldaten müssen sich jetzt zusammenschließen und, wenn sie diesen Zusammenschluß erreicht haben, nötigenfalls mit Gewalt gegen die Vorgesetzten vorgehen. Die Friedensbewegung muß unbedingt in der Marine verbreitet werden, damit die Abgeordneten der U.S.P.D. demnächst in Stockholm den nötigen Rückhalt haben. Wenn aber die Abgeordneten wiederkommen sollten und haben nichts in Stockholm ausgerichtet, wenn dann an die Soldaten der Ruf herantritt: Auf Sprengt die Fesseln nach russischem Muster, dann weiß jeder, was er zu tun hat.“

Nach dieser Rede des Reichpietsch, so fuhr Brünninghaus fort, sei es ihm unerfindlich, wie Dittmann zu dem Schluß kommen könne, bei der ganzen Bewegung und den Unruhen in der Flotte habe es sich lediglich um Klagen über die Verpflegung, schlechte Behandlung und dergleichen gehandelt.

Drucksachen aller Art.: C. Jehne



# Die Putschaffäre im Landtag.

Scharfe Kritik an den Handlungen.

Berlin, den 18. Mai 1926.

Der Preussische Landtag setzte heute die zweite Beratung des Notetats fort. Im Mittelpunkt der Debatte stand und weiterhin die Putschangelegenheit. Der erste Redner Abg. G. Gerner (Dvp.) erklärte, der peinliche Eindruck, den die Polizeiaktion hervorgerufen habe, sei durch die Rede des Ministerpräsidenten nur noch verstärkt worden.

Abg. Weisemann (Dntf.) stellte fest, durch die vorgenommenen Hausdurchsuchungen seien die Bestimmungen des Strafgesetzbuches verletzt, da die Grundlagen für diese Maßnahmen nicht vorhanden waren.

Nach längeren Ausführungen des Abg. Vief (Kom.) wurde die Aussprache unterbrochen, um die zurückgestellten Abstimmungen zum Kultushaushalt vorzunehmen.

Darauf wurde der Notetat in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Annahme fand ferner ein Antrag der Regierungsparteien, der Einflussnahme Preußens auf das Reich für ein Ausführungsgesetz zum Art. 48 der Reichsverfassung fordert. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, der Gewährung für die Persönlichkeiten fordert, bei denen unbedeutende Hausdurchsuchungen vorgenommen worden sind, und der weiter die Bestrafung der verantwortlichen Beamten fordert wurde in namentlicher Abstimmung mit 144 Stimmen gegen 208 Stimmen abgelehnt. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 11 Uhr.

## Die neuen Handelsverträge.

Aus dem Reichstage.

Berlin, den 18. Mai 1926.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand zunächst die zweite Lesung der neuen Handelsabkommen mit Spanien, Portugal und Donburas, sowie des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen Handelsverträge der handelspolitische Ausschuss hat die Annahme der Verträge empfohlen.

Abg. Dr. Rejmann (Dntf.) erklärte, daß die schwersten grundsätzlichen Bedenken, die gegen den früheren deutsch-spanischen Vertrag geltend gemacht werden mußten, durch den neuen Handelsvertrag beseitigt seien. Weniger zufriedener äußerte sich Abg. Samens (Dvp.), der zwar die Tätigkeit der deutschen Unterhändler anerkannte, andererseits aber meinte, daß der deutsch-spanische Vertrag nicht alle Forderungen der deutschen Wirtschaft erfülle. Auch der Sprecher der Demokraten, Abg. Meyer-Veltri (Dem.) war der Auffassung, daß der spanische Handelsvertrag von der Industrie und dem Exporthandel keineswegs befreit werde.

Abg. Frau Sander (Soz.) vertrat die Ansicht, man habe die landwirtschaftlichen Interessen bei den Verhandlungen mit Spanien zu stark in den Vordergrund gehoben. Die jetzige Vorlage sei eine Verzichtleistung. Die Rot der Winzer beruhe nicht auf dem mangelnden Poltsch.

Sämtliche Handelsverträge wurden dann in zweiter und dritter Lesung gegen Kommunisten und Bülliche angenommen. Wegen des französischen Abkommens stimmten auch die Deutschnationalen. Angenommen wurde ferner der deutsch-estnische Konsularvertrag.

## Gerichtssaal.

Vom dritten Strafsenat des Reichsgerichts wurde, nach einer Leipziger Meldung, die Revision des Bahntarifers Rumpfs aus Erfurt, der wegen versuchten Mordes in zwei Fällen vom Schwurgericht in Erfurt am 5. März zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, verworfen. Rumpf hatte im November 1923 versucht, seine Mutter und seinen Bruder zu vergiften, indem er einem Kuchen Arsenik zusetzte, worauf beide erheblich erkrankten. R. war auch beschuldigt, seine Schwester, seinen anderen Bruder und sein uneheliches Kind vergiften zu haben, doch war wegen dieser Fälle Freisprechung erfolgt.

Gefängnisstrafe für einen Eisenbahnentführer. Der 20-jährige Schmied Halbritter, der in der Nacht zum 10. Mai vorigen Jahres eine etwa acht Meter lange Leiter zwischen Gauting und Starnberg über das Eisenbahngleis legte, weil er einmal die Entgleisung eines Zuges mit ansehen wollte, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Zum Glück war kein Unglück geschehen. Ein Güterzug hatte die Leiter beiseite geschoben können.

## Aus Stadt und Land.

Zehn Millionen für den Berliner Wohnungsbau. In Berlin faßte der Haushaltsausschuss den einmütigen Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich 10 Millionen aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer bereit zu stellen für den Wohnungsbau in Berlin, damit sofort mit dem Bau der neuen Wohnungen in der Reichshauptstadt der Anfang gemacht werden kann.

Zwei große Brände. Von einem verheerenden Großfeuer wurde in nächster Nähe der Berliner Börse ein Zelluloidlager heimgesucht, zu dessen Bekämpfung sechs Feuerwehrlöschzüge anrücken mußten. Als das Feuer bemerkt wurde, standen die umfangreichen Fabrikräume, in denen erhebliche Mengen Zelluloidwaren lagerten, in hellen Flammen. In wenigen Augenblicken waren die vorliegenden Böden stark verqualmt. Infolge der außerordentlich starken Verqualmung und dichter giftiger Giftgaschwaden mußten sämtliche Wehrleute mit Rauchschutzmasken arbeiten. Die Räume sind vollkommen ausgebrannt. Der Sachschaden ist beträchtlich. — Ein zweites großes Feuer brach in Berlin-Baumtschulenweg in der Spätschönen Baumschule aus. Ein großer Pachtstuppen ist total verbrannt. Der Sachschaden beträgt rund 100 000 Mark.

Massenschnindeteilen eines falschen Gerichts-Kosteneinnehmers. Der Berliner Kriminalpolizei gelang letzter Tage die Festnahme eines falschen Gerichts-Kosteneinnehmers, der sich Massenschnindeteilen zuschulden kommen ließ. Seine Betrügerlein brachten ihm täglich Beträge von 60 bis 100 Mark ein. Der Gauner war früher schon einmal in Haft, der Untersuchungs-

richter jedoch ließ ihn mangels Fruchtverdadies loslassen.

Engländerische Tierquälerei bei einer Filmaufnahme. Überordentliche Entrüstung herrscht in Kallberge bei Berlin über einen geradezu ungenügsamerlichen Vorgang, der sich bei einer Filmaufnahme in den Räderdorfer Kallbergen zugetragen hat. Ein Berliner Regisseur drehte eine Reiter Szene. Hierbei ließ er zwei Pferde auf einen Abhang zutreiben. Beide Tiere stürzten, wie es im Filmprogramm vorgesehen war, den 15 Meter tiefen, abschüssigen Hang hinunter, wo sie mit gebrochenen Gliedern liegen blieben. Die Pferde mußten dann erschossen werden. Der Amtsvorsteher von Kallberge hat den Regisseur in die höchstzulässige Strafe von leider nur 150 Mark genommen. Außerdem ist der Berliner Polizeipräsident von dem unerhörten Vorfall in Kenntnis gesetzt worden. Man darf wohl erwarten, daß diese entsetzliche Tierquälerei mit den 150 Mark Geldstrafe nicht abgetan ist.

Neues Auftreten der Gaffrankheit. In Jolendorf (Kreis Heiligenbell) ist dieser Tage ein neuer Fall von Gaffrankheit festgestellt worden.

Grauenhafter Fund. Nach einer Meldung aus Raugarb (Pommern) fand man bei Gebäudereparaturen auf dem Grundstück der Schule 6 unter der Türschwelle des Stalles einen großen Kasten mit einem menschlichen Skelett. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um das Skelett einer weiblichen Person, die zweifellos ermordet worden ist. Da das Grundstück während der letzten Jahre wiederholt den Besitzer gewechselt hat, bezeugt die Aufklärung des Verbrechens nicht geringen Schwierigkeiten.

Beim Tanzen die Rippen gebrochen. Bei einem öffentlichen Tanzergnügen in Celle weigerte sich ein Mädchen, der Tanzaufforderung eines jungen Mannes Folge zu leisten. Der Jüngling riß daraufhin die Maid gewaltsam fort und erzwang sich mehrere Tanzrunden. Der junge Mensch ging dabei mit so roher Gewalt vor, daß dem Mädchen mehrere Rippen gebrochen wurden. Außerdem ist eine schwere Verletzung des einen Lungenflügels herbeigeführt worden. Der Zustand des Mädchens gibt zu den größten Bedenken Anlaß.

Guter Fang der Magdeburger Kriminalpolizei. Nach monatelanger Arbeit ist es jetzt in Magdeburg-Biederitz der Kriminalpolizei gelungen, eine sehr vorsichtig arbeitende Falschmünzergilde, die falsche 50-Pfennigstücke in großen Mengen herstellte und in den Verkehr brachte, festzunehmen. Die Täter haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Uyol hat Karbol. Ein Gutsbesitzer in Jenu Lenroda wurde beim Pfähleinschlagen verunglückt auf eine Hand getroffen. Auf die offene Wunde goss er statt Karbol Uyol. Biewohl er sofort ins Krankenhaus gebracht wurde, starb er unter fürchterlichen Schmerzen.

Beigelegter Bierstreit. Ein Bierstreit, der in Cursdorf (Kreis Rudolstadt) die Gemüter der Ortsbewohner erregte und auch in das benachbarte Meuselbach übergriff, ist nunmehr durch das Eingreifen eines Vertreters des Rudolstädter Gastwirteverbandes geschlichtet worden.

Die alte, leidige Anfitte, auf in Bewegung befindliche Eisenbahnzüge aufzuspringen, hat auf der Strecke Berlin-Oranienburg, auf dem Bahnhof Hermsdorf, zu einem schweren Unfall geführt. Trotz der Warnungen des Stationsbeamten sprang ein 30-jähriger Mann auf den fahrenden Zug auf und geriet zwischen Bahnsteig und Trittbrett. Beamte befreiten den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage, indem sie das Trittbrett herausfügten. Mit sehr bedenklichen Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert.

Zwei Opfer eines Bootsunfalls. Ein Malermeister in Neustettin (Pommern) unternahm mit seinem 16-jährigen Bruder und einem Maurerlehrling eine Bootsfahrt auf dem Balahsee. Ploßlich kenterte das Boot. Während der Maurerlehrling noch rechtzeitig gerettet werden konnte, haben die beiden übrigen Personen den Tod gefunden.

Ueberfall auf ein Bahnwärterhäuschen. Wie man aus Stettin meldet, wurde nachts ein Eisenbahn-Hilfsweihensteller aus Grimmen, der in einem Wärterhäuschen an der Chaussee von Grimmen nach Holtzof Dienst hatte, durch drei durch das Fenster abgegebene Schüsse so schwer verletzt, daß er im Greißwalder Krankenhaus nach kurzer Zeit starb. Von den Tätern, die noch unermittelt sind, ist ein Fahrrad geraubt worden.

An der 700-Jahrfeier Lübeds, die demnächst stattfindet, wird sich auch das Baltikum beteiligen. Zu den Feierlichkeiten werden Lettland und Estland die der Veranstaltung mit großem Interesse begebenen Delegationen entsenden. Aus Riga fahren der Oberbürgermeister und sein Stellvertreter, ein Deutscher nach Lübed. Neval wird außerdem für die Dauer der Feierlichkeiten einige Altarbilder lübschen Ursprungs zur Verfügung stellen.

Mit einem Knüttel erschlagen. Unweit Ahrensburg bei Altona fand man einen Fuhrmann tot auf der Landstraße auf. Die Untersuchung ergab, daß der Mann mit einem Knüttel niedergestreckt worden ist. Als der Tat verdächtig nahm man einen Schlächter aus Ahrensburg fest.

Um den Strausberger Mörder. Letzter Tage ist in SpindeMühle, einer auf der böhmischen Seite des Riesengebirges gelegenen Sommerfrische, ein Raubüberfall gegen den Gemeindevorsteher Dr. Biel verübt worden. Ein junger Mann kam in das Bureau des Gemeindevorstehers, zog plötzlich einen Revolver und verlangte die Herausgabe der Briefstasche. Er drang auf den Gemeindevorsteher ein, wurde von einem großen Hund, der im Zimmer war und der seinen Herrn bedroht sah, gefaßt und zurückgerissen. Der Verbrecher, der verhaftet werden konnte, soll personengleich sein mit dem jungen Menschen, der in Strausberg bei Berlin den Mord an der Gräfin Lambsdorff verübt hat.

Es handelt sich wahrscheinlich um den gefesselten Wirtschaftsinpektor Branski aus Berlin-Baumtschulenweg, der vor einigen Tagen von Berlin aus nach dem Riesengebirge gereist ist. Ob der festgenommene tatsächlich Branski ist oder ein Mann, der die Papiere Branskis gestohlen hat und als Mörder der Gräfin Lambsdorff in Betracht kommt, ist gegenwärtig der Gegenstand der Verhandlungen, die zwischen Berlin und dem Riesengebirge im Gange sind.

500 Häuser niedergebrannt. Nach einer Meldung aus Bukarest wurden in Bacau durch eine gewaltige Feuersbrunst 500 Häuser im Arbeiterviertel und zahlreiche Fabriken zerstört. Tausende von Einwohnern sind obdachlos. Infolge eines heftigen Sturmes war es unmöglich, das Feuer einzudämmen. Erst als sich der Sturm gelegt hatte, konnte der Brand gelöscht werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Gewaltige Unwetterwäden werden aus Nord- und Mittelitalien berichtet. Stürme von ungewöhnlicher Stärke und große Wolkenbrüche haben namentlich die Lombardei schwer betroffen. Die Etsch ist teilweise über die Ufer getreten und hat ganze Gehöfte mit Vieh fortgeschwemmt. In Verona wurden drei Tote im Hochwasser der Etsch gefunden. Der Fluß hat mehrere Bezirke unter Wasser gesetzt. Verschiedentlich sind die Verbindungswege auf dem Land durch Erdrutsche zerstört worden. Nach Meldungen aus Padua ist auch der Po über die Ufer getreten und hat drei Bezirke vollkommen von der Nachbarschaft abgeschnitten. Hunderte von Menschen sind obdachlos. Der angerichtete Schaden zählt nach Millionen.

Folgeschweres Lawinenunglück. Wie man aus Brescia (Oberitalien) meldet, sind Arbeiter, die damit beschäftigt waren, einen Kanal zwischen dem Milersee und dem Salernersee herzustellen, von einer Lawine überrascht worden. Sieben Arbeiter wurden von der Lawine mitgerissen. Bisher hat man nur zwei Leichen gefunden.

Das russische Hochwasser. Den letzten Meldungen zufolge ist in der Gegend von Jybinsk die Wolga um einen Meter gefallen. Bei Kasan ist das Hochwasser weiter im Steigen. In der Stadt selbst sind 51 Straßen überschwemmt. Ungefähr 10 000 Menschen mußten ihre Wohnungen verlassen und in Klübräumen und Schulen untergebracht werden. In Kanawina (in der Nähe von Nishni-Notogorod) mußten annähernd 26 000 Menschen ihre Wohnungen verlassen. Der Schaden wird mit etwa 10 Millionen Rubel angegeben.

Festige Inseln am Nordpol? Lincoln Ellsworth, Amundsens Begleiter, berichtete, wie man aus New York meldet, einem Vertreter der Associated Press in Rome, das Meer in der Gegend des Nordpols sei zum großen Teil offen gewesen. Man habe am Pol feste Inseln gesehen, die aber kaum als Land betrachtet werden könnten. Amundsens, Ellsworth, Kapitän Wisting und Umbahl warten in Rome auf den Dampfer, der sie nach den Vereinigten Staaten bringen soll.

Plattdeutscher Besuch aus Amerika. In Stärke von 500 Personen ist in Bremerhaven der Plattdeutsche Volksfestverein von New York, dem insgesamt 82 plattdeutsche Vereinigungen in den Vereinigten Staaten von Amerika angeschlossen sind, eingetroffen. Bei der Ankunft in Bremen wurden die amerikanischen Gäste durch den amerikanischen Bizekonsul Ribbepberg und im Namen des Norddeutschen Lloyd durch Direktor Stadländer in herzlichen Ansprachen willkommen gehalten.

25 Tote bei einer Eisenbahnkatastrophe. Unweit Jrmiquilpan (Mexiko) entgleiste ein Personenzug und stürzte den Abhang hinunter. Fast alle Wagen wurden schwer beschädigt. 25 Personen wurden getötet. Des weiteren sind zahlreiche Verletzte zu verzeichnen.

Auch eine Steuerblüte. Die Jagd nach neuen Steuerarten führt zu ständig neuen Entartungen. In einer Gemeinde in der Eifel ist man jetzt auf den Gedanken verfallen, jede an eine elektrische Leitung angeschlossene Klingel monatlich mit 10 Pfennig Steuer zu belegen. Der Zeitpunkt, da man schließlich auch noch die Gummialbäume, die Augengläser und die Zahnbürsten mit einer Extrasteuer bedenk, scheint bei dieser Findigkeit kaum noch weitab zu sein.

Der vergessene Sprengschuß. Ein Sprengschuß, der unweit Reichenberg (Sachsen) bei Sprengarbeiten in einen Tunnel gelegt wurde, war nicht explodiert. Der Arbeiter Kolomahnik arbeitete abnungslos an der betreffenden Stelle, als sich plötzlich der Schuß löste. Der Arbeiter trug beträchtliche Verletzungen davon.

Von einem Motorradler totgefahren. In Arnsdorf (Sachsen) wurde ein 7-jähriges Mädchen auf dem Wege zur Schule von einem Gärtnergehilfen mit dem Motorrad überfahren. Dabei drangen dem Kinde die Eisenteile ins Gehirn. Der Tod trat bereits gleich darauf ein.

Kinder und sonstiges Kleinvieh. Letzter Tage fand auf der Landstraße bei Neustadt (Saar) ein großes Rennen statt. Aus diesem Anlaß wurde in einem Dorfe eine Bekanntmachung ausgehängt, worin auf das Rennen aufmerksam gemacht und ersucht wurde, die Hauptstraßen von den Kindern und dem sonstigen Kleinvieh freizuhalten.

Die gefährliche Kurve. Nach einer Meldung aus Freiburg (Baden) fuhr auf der Straße zwischen Heitersheim und Griffheim das Auto des französischen Bizekonsuls in Stuttgart mit größter Geschwindigkeit beim Nehmen einer Kurve in den Sulzbach. Hierbei überschlug sich der Wagen und begrub die Insassen unter sich. Den Bizekonsul brachte man mit schweren, seine Tochter mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus.

Das Mannheimer Schlossmuseum ist dieser Tage in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten Trunf, der Regierung und des Badischen Landtags durch einen Festakt eröffnet worden. Im Ritteraal des Schlosses empfing abends der badische Staatspräsident eine Reihe geladener Gäste.

Anlaßlich einer Bootsfahrt auf dem Streitschiff bei Neustettin kam der Ortsparter ums Leben. Unweit Magdeburg stürzte ein Kaufmann aus Pelne mit seinem Motorrad und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Ein zwanzigjähriges Fräulein, das unter einem Baum Schutz vor einem Gewitter gesucht hatte, wurde unweit Jbdenbüren vom Blitz erschlagen.



kleine Nachrichten.

\* Vermutlich aus wirtschaftlicher Not nahm sich in Berlin ein Jodel durch Erhängen das Leben.
\* Ein 15 jähriger Lehrling stürzte sich in Berlin-Neukölln aus dem Fenster und starb bald darauf.
\* Nach einer Breslauer Meldung ist das Alkoholverbot für Oberschlesien wieder aufgehoben worden.
\* Die Stadtverordneten in Rattibor beschloßen den Umbau der alten evangelischen Kirche zu einem Museum.
\* In Hamburg ist die Kolonialschau bis zum Sonnabend, 22. Mai, verlängert worden.
\* Am 19. Mai wird der Luftverkehr Kopenhagen-Hamburg-Köln in Betrieb genommen.
\* Kurze Zeit findet in Hamburg als Auftakt zum deutschen Berufsschuljahr eine jugendliche Fachschulwoche statt.
\* Aus Holland wird starkes Hochwasser gemeldet. Die Fluten sind in mehrere Dörfer eingedrungen.
\* Die Große Oper in Paris hat letzter Tage als erstes Werk von Richard Strauss, 'Salome' wieder in ihr Repertoire aufgenommen.
\* Die Spielbank von Monte Carlo vereinnahmte im letzten Jahre über 154 Millionen französischer Franken bei einem Reingewinn von mehr als 92 Millionen Franken.
\* Der Kreuzer 'Hamburg' ist in San Pedro (Kalifornien) eingetroffen. Er tauschte mit den Fortis und der Pazific-Flotte Begrüßungssalute aus.
\* Ein Flugzeug stürzte mitten in eine belebte Geschäftsstraße von Colorado Springs (Colorado) herunter und tötete zwei in einem Automobil sitzende Personen.

Handelsteil.

Berlin, den 18. Mai 1926.

Am Produktenmarkt hatte das Ausland zwar ziemlich beträchtliche Preisrücksetzungen für Weizengetreide gemeldet, hier war aber die Stimmung nicht besonders schwach, denn es trat verschiedentlich Kauftrieb zu Tage und das Angebot vom Inland war bei wenig nachgiebiger Haltung der Käufer klein. Dagegen wurde, da keine Ware sehr knapp blieb, höher notiert, doch hatte diese Tatsache auf die Stimmung und Preisbildung für das übrige Futtergetreide und die Erbsen keine Einwirkung, da sich die Verwertung auf die Deckung des augenblicklichen Bedarfs beschränkte. Derselbe unbeschränkt.

Am Devisenmarkt war die italienische Valuta erhöht. Der französische Franken lag schwächer. Am Effektenmarkt letzte Grundtendenzen bei vorübergehender Abwärtswendung. Weiterer Rückgang der Umsatztätigkeit.

Am Rentenmarkt erreichte Kriegsanleihe zeitweilig einen Stand von 0,4. Schutzgebietsanleihe 5,70 bis 5,80.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten bei 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März. (am 17. 5. —). Roggen März 175-180 (176-181). Sommergerste 189-202 (191 bis 204). Inländische Futtergerste 171-184 (172-185). Hafer März. 197-208 (197-208). Mais loco Berlin. (—). Weizenmehl 36,50-39,25 (36,75-39,50). Roggenmehl 24,75-26,25 (25-26,50). Weizenkleie 10,60-10,71 (11). Roggenkleie 11,50-11,80 (11,50-11,80). Raps. (—). Weizenöl. (—). Viktoriaerbsen 31-31 (30-30). Kleine Speiserbsen 25-26 (25-26). Futtererbsen 20-25 (20-25). Pelusiten 20-23 (20-23). Ackerbohnen 22-24 (22-24). Widen 28-30 (28-30). Lupiner blaue 12-12,75 (12-12,75). gelbe 14,75-15,75 (14,75 bis 15,75). Geradella 34-38 (34-38). Rapskuchen 13,71 bis 14 (13,75-14). Weizenkuchen 18-18,20 (18-18,20). Treibschrot 9,80-10,10 (9,80-10,10). Sojabrot 19,21 bis 19,50 (19,20-19,50). Vormelasse 30-70 (—). Kartoffelflocken 16-16,30 (15,70-16,10).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10-1,65 drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 1,10-1,55, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,10-1,50, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,10-1,55, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,55-1,90, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20-1,60, Häcksel 1,75-2,10, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Grasern 2,81 bis 3,20, gutes Heu, dergleichen nicht über 10 Prozent Befehl 3,40-3,90, Mischheu lose —, Mischheu lose 4,01 bis 4,50.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gehalt zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 163, 2. Qualität 145, abfallende Ware 125 M. je Zentner. — Tendenz: lebhaft.

Sport.

22 Berlin-Norddeutscher. schlägt VfB-Köln. Das am Sonntag wegen Regens ausgefallene Meisterschaftsspiel wurde am Montag in Köln nachgeholt und brachte den überraschenden Sieg der Berliner Mannschaft. Köln war zwar meist im Angriff, doch konnte sich der Sturm nicht durchsetzen. Halbzeit stand das Spiel noch 0:0. Nach Halbzeit glückte Norddeutscher der Sieg mit 2:1. Damit ist der letzte westdeutsche Vertreter ausgeschieden. Norddeutscher-Berlin wird am 30. Mai in der Zwischenrunde in Berlin auf VfB-Frankfurt treffen. Als weitere Spiele sind zu erwarten: Hamburger SV. — Hertha-BSC. Berlin, Breslau 08 — Spielvereinigung — Fortuna-Weißburg — Volkstein-Riel.

22 Fußballspiel Süddeutschland-Mitteldeutschland. Anlässlich des 25 jährigen Jubiläums des Mitteldeutschen Fußballverbands wird am 27. Juni eine repräsentative süddeutsche Mannschaft gegen Mitteldeutschland in Leipzig angetreten.

22 Dr. Felker-Nurmi. Deutschlands bester Mittelstreckenläufer Dr. Otto Felker-Stettin hat fest zugesagt, an Pfingstmontag im Deutschen Stadion gegen den Finnen Nurmi, den Weltmeister im Laufen, zu starten. Allerdings ist die Strecke von 1500 Meter etwas zu lang für Felker während Nurmi Stärke mit dieser Strecke beginnt. Er wird man schwerlich unsern Vertreter große Hoffnungen geben, doch ist zumindest mit einer Verbesserung des deutschen Rekords zu rechnen.

22 Der deutsche Polizeimeister im Boxen Paul I schafft in Anklam nur ein Unentschieden gegen Niemann (Polizeisp.-B. Berlin) Kräfer und Anforz siegen gegen die Anklamer Paul II bezw. Viktori nach Punkten.

22 Die Eröffnung der Nitt-Arena in der Hafenseide zu Berlin wird am 20. Juni erfolgen. Die Eröffnungsfeierlichkeiten und die Veranstaltung der Rennen hat der Düni Deutscher Radfahrer übernommen.

22 Die Meisterschaften von Preußen im Bahnradsport bringt der Bund Deutscher Radfahrer am Sonntag, den 1. Juni auf der Bahn des Deutschen Stadions zum Austrag. Verteidiger der Meisterschaft über die kurze Strecke ist der Kölner Paul Krewer, der durch seinen Uebertritt ins Lager der Berufsradfahrer die Meisterschaft nicht verteidigen kann. Die

Gerolsteiner Tafelwasser

mit und ohne Fruchtgeschmack

Selters — Limonaden Berliner Weißbier

empfiehlt als vorzügl. Erfrischungsgetränk

lange Meisterschaft wird von dem Bundesmeister Paul Djamella verteidigt.

22 Die Meisterschaften von Deutschland für Amateure werden am 20. August auf der Stettiner Rennbahn zum Austrag gebracht werden. Die Meisterschaften sind für Amateure aller deutschen Verbände offen. Veranstalter ist der Bund Deutscher Radfahrer.

Lotales.

Gedenktafel für den 19. Mai.

1702 \* Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Rammenau († 1814). — 1800 \* Der Vater Hans v. Volkmann in Halle a. S. — 1914 † Der Komponist Thomas Koshat in Wien (\* 1845).

Sonne: Aufgang 4,4, Untergang 7,50. Mond: Aufgang 10,38 B., Untergang 1,20 S.

Letzte Nachrichten.

Zer Deutsche Volksbundprozess verurteilt.

— Kattowik 19. Mai. Die Verhandlung gegen den wegen militärischer Spionage angeklagten Schulrat a. D. Duden vom Deutschen Volksbund, die jetzt beginnen sollte, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf unbestimmte Zeit verurteilt worden, da die 'Sachverhältnisse' infolge der Lage in Polen in Warschau erforderlich sind.

Selbstmord des Frauenmörders Hanisch.

— Berlin, 19. Mai. Der von der hiesigen Kriminalpolizei seit mehreren Tagen gesuchte Frauenmörder Hanisch, der kürzlich in einem Hotel in der Novallstraße seine Geliebte umbrachte, konnte in Hamburg, von wo aus er nach Amerika flüchten wollte, verhaftet werden. Gleich bei seiner Festnahme schoß sich Hanisch jedoch eine Kugel in den Kopf, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Ein Laßauto mit 36 Personen abgestürzt.

— Breslau, 19. Mai. Unweit Liegnitz, bei der Ortschaft Bochlich, stürzte ein mit 36 Ausflüglern besetzter Laßkraftwagen plötzlich die Böschung hinab. Acht Personen haben sehr erhebliche Verletzungen davongetragen. Meist handelt es sich um schwere Knochenbrüche und gefährliche Luchtschunden.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

— Berlin, 19. Mai. Nach einem Beschluß des Vorkommens des Reichstags wird heute, Mittwoch, in einer Sitzung um 12 Uhr der Nachtragsetat für 1925 erledigt. In einer zweiten Sitzung wird die Regierungserklärung entgegengenommen. Die Abstimmungen über eventuell einzubringende Vertrauens- oder Mißtrauensanträge sollen ebenfalls noch heute vorgenommen und dann in die Pfingstferien eingetretet werden, die bis einschließlich 6. Juni andauern sollen. Vom 17. bis 19. Juni wird voraussichtlich wegen des Volksentscheids am 20. Juni eine Pause in den Plenarverhandlungen eintreten, außerdem soll bestimmt daran festgehalten werden, am 26. Juni oder spätestens 2. Juli die Sommerferien zu beginnen.

Interpellation wegen der Putzmaßnahmen.

— Berlin, 19. Mai. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, worin die Hausungen kritisiert und als Verfassungsbruch hingestellt werden. 'Was bedeutet die Reichsregierung zu tun?' heißt es darin zum Schluß, 'um ernstes ähnlichen Vorgängen vorzubeugen, zweitens den durch die Maßnahmen der preussischen Regierung fälschlich Reichsdiäten Genugtuung zu verschaffen?'

Brasilien lenkt ein.

Berlin, 19. 5. Wie die Morgenblätter aus Genf melden, haben nach Abschluß der Beratungen des Prüfungsausschusses für die Zusammenfassung des Völkerbundes noch politische Besprechungen zwischen dem Vorkämpfer von Hösch und dem brasilianischen Vertreter Montarroyos stattgefunden. Montarroyos hat kurz vor der Abreise des deutschen Vorkämpfers diesen aufgefordert und ihm über die brasilianische Haltung in der Ratstrage im Auftrage seiner Regierung Mitteilungen gemacht, die den durch die gestrigen Erklärungen des brasilianischen Vertreters bereits hervorgerufenen günstigen Eindruck von den Absichten Brasiliens hinsichtlich seiner zukünftigen Haltung zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbundrat noch wesentlich zu bekräftigen geeignet sind. Bei der Abfahrt des Vorkämpfers aus Genf war der brasilianische Vertreter auf dem Bahnhof anwesend, um sich von Herrn v. Hösch zu verabschieden.

Statistisches über das Stärkeverhältnis der europäischen Armeen. Paris, 18. 5. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik des Völkerbundssekretariats ist das Stärkeverhältnis der europäischen Armeen folgendes: Europa hat alles in allem 2 623 000 Mann unter den Waffen, während es 1913 4 106 000 Mann hatte. Deutschland hat auf Grund der Bestimmungen des Versailleser Vertrages die größten Einschränkungen vorgenommen (95 000 Mann statt 815 000 Mann). Rußland 562 000 statt 1 200 000, Frankreich 641 000 statt 873 000, Italien 230 000 statt 275 000. Die Information stellt anhand der Statistik fest, daß nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten ihre Heeresbestände vermehrt haben.

Ein Sturz eines durchgebratenen Berges.

Berlin, 19. 5. Die Morgenblätter melden aus Aachen: Der an der holländisch-belgischen Grenze gelegene Müuseberg ist gestern zusammengefallen. In den Berg waren zur Champagnenzucht Öänge gegraben worden. Es haben sich etwa 25 Millionen Kubikmeter Erde in Bewegung gesetzt. Dem Unglück sind mehrere Personen zum Opfer gefallen. Bisher wurden 5 Tote und 13 Verletzte festgestellt.

Ein sozialdemokratischer Antrag zur Flaggfrage. Berlin, 18. 5. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beabsichtigt, wie die Telegraphen-Union erfährt, zur Flaggfrage einen Antrag einzubringen, dessen Ziel dahin gerichtet ist, daß die deutschen Missionen im Ausland nur die schwarz-rot-goldene Flagge zu hissen haben. Die Formulierung des Antrages ist aber noch nicht festgelegt und wird auch heute noch nicht festgelegt werden, da eine Fraktionsitzung nicht mehr stattfindet.

Sächsisches.

— Die jetzt erschienenen Jahresberichte der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1925 enthalten u. a. auch Mitteilungen über das Ergebnis von Untersuchungen über den Umfang der Kinderarbeit in Sachsen. Danach waren im Freistaat Sachsen von 510 219 Schulkindern 93 938 oder 18,4 Prozent erwerbstätig, und zwar 37 192 in Handel und Gewerbe, 22 337 in der Haus-

Mineralwasserfabrik Brauerei Dippoldiswalde

Fernruf 82

wirtschaft, 32 200 in der Forst- und Landwirtschaft und 2207 Kinder in anderer Weise. 48 626 der beschäftigten Kinder waren Knaben, 54 310 Mädchen, 31 048 eigene und 62 888 fremde Kinder. Soweit nach den Schullisten angegebene Beschäftigung von Kindern zu erwarten war, sind in 1759 Arbeitsstellen 1790 Revisionen vorgenommen worden. Dabei wurden 1935 Kinder (440 eigene und 1495 fremde — 1496 Knaben und 489 Mädchen angetroffen. Davon sind 70 Fälle mit Verstärkungen (in Höhe von 10 bis 60 Mark) geahndet, 69mal fremde Kinder und einmal eigene Kinder betreffend. Die Zuwiderhandlungen betrafen (mit 64 fremden und 8 eigenen Kindern) verbotene Beschäftigungsarten (§§ 4 und 12 Kinderarbeitsgesetz), und zwar in einigen Polsterwerkstätten, in Worfzentrifugieren, beim Verpacken von Schnupftabak und beim Zigarrenmachen, sowie in drei Fabrikbetrieben. Die Schulkindergrenze — für fremde Kinder 12 Jahre, für eigene 10 Jahre — wurde noch ziemlich oft überschritten, ebenso die zulässige Arbeitsdauer und die Pausenvorschrift.

Niesa, 18. Mai. Im Zusammenhange mit der Verurteilung des Stadtbankbeamten Walther sind nun auch der Kaufmann Fleischhauer, dessen Teilhaber Eichert und der Prokurist Schirmer verhaftet worden. Die Fehlbeträge bei der Stadtbank sollen über 40 000 M. betragen.

Kamenz. Von einem neuen Sänder erhielt die Verwaltung der Kamenzer Brauerei-A.-G. durch die Post nachstehenden Brief: 'An die Direktion der Brauerei in Kamenz. Will Ihnen zur Kenntnis geben, daß ich vor ein paar Jahren einmal Ihnen Schaden angerichtet habe. Ich schicke Ihnen 5 Mark als Schadenertrag dafür, den Sie gütig annehmen wollen und mir die Tat verzeihen'. — Der Absender, der seinen Namen nicht nennt, scheint von argen Gewissensbissen gequält worden zu sein.

Zwickau. Die hiesige Drickrankenkaße hat bisher in Mietbüchern ihre Geschäftsräume gehabt. Anfang vorigen Jahres beschloß sie den Bau eines eigenen Heims an der Roonstraße. Das viergeschossige, 50 Meter lange Gebäude ist jetzt fertiggestellt worden. In ihm sind auch Werkwohnungen eingebaut und bereits bezogen worden.

Bekannte, alte Nordhäuser Kornbrennerei sucht gut eingeführte

rührige Vertreter

für den prozessionsweisen Verkauf ihrer Erzeugnisse. Offerten unter 'R. R.' an die Geschäftsstelle.

Matjes-Heringe

(castlesby large) und

Malta-Kartoffeln

(Sommormalta) empfiehlt

Oskar Kretzschmar

Fahrräder und Fahrradbestandteile in jeder Preislage empfiehlt

Arthur Götler, Schmiedeberg

Einen jüngeren

Wirtschaftsgehilfen

sucht für sofort

Beerwalde Nr. 8

Gausfabrikation

richten wir ein. Dauernde und höhere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunst kostenlos

Chem. Fabrik Knyldorf

Inh.: H. Müntzer

Zeitz-Knyldorf

Fehlt am Fahrrad

so wähle

„Diamant“

„Phänomen“

„Ezelsior“

„Artos“

„National“

Beste Marken.

Otto Schmidt

Mechanikermeister, Fahrradfabrik, Dippoldiswalde, Westeichstraße 10. Ausführung aller vorkommenden Reparaturen. Alle Ersatzteile am Lager. Beg. eine Teilzahlung.

Zum bevorstehenden Pfingstfest

Empfehle amerikanischen und hiesiges Weizenmehl und köstliche Backwaren gerösteten Kaffee à 1/4 Pf. 0,90, 1,00, 1,10 und 1,20 Mark, ff. Kaffeemischung 1 Pf. 1,20 Mark, sowie versch. edle Säfte, Rot- und Weißweine sehr preiswert.

Wag Wolf

Fertige Fußbodenfarben reichhaltige Auswahl in bis. Größen und Qualitäten. Elefant-Drogario

Zur Erholung

sucht Dame in ruhigem Hause in malder Gegend (Nadelwald) ab Anfang Juni für 4-6 Wochen bequ. Zimmer mit guter Verpflegung. Preisangebot unter 'D.E. 4402' an Rudolf Woll, Dresden-A.

Herren-Anzug

fast neu, billig zu verkaufen Café Sahn, 1. Etage

Aufbügeln und Ausbessern

von Herren-Garderobe wird sauber und billig ausgeführt Brauhofstraße 303

Sammelfleisch

empfiehlt Kurt Schreiber

Ziegen

Drei ostfriesische neameisende und zwei 13 Monate alte Ziegen stehen zum Verkauf.

Fahrrad

Ein erstklassiges, Fahrrad kaufen Sie am preiswertesten zu staunend günstigen Zahlungsbedingungen ohne Preiszahlung nur im Fahrrad- und Nähmaschinengeschäft von Konrad Hamann Paulsdorf am Malter-See

Möbel- und Fußbodenlacke

nur erste Qualitäten. Elefant-Drogario

Bruteier

Blau Gold-Edgandotten. verkauft 31per, Strichbad







## Der Heimkehrer.

Skizze von Heinz Ludwig Kaymann.

Gegen Mittag eines warmen Sommertages des Jahres 1923 erschien auf den Karpatenhöhen bei Sotowa, da, wo durch ein zerklüftetes Tal die Zatorzcha der fernem Theiß zufließt und die schmale Pflanzstraße in die ungarische Tiefebene absteigt, ein Wanderer, mühsam, abgezehrt und abgetragenen Kleidern. Als er tief im Tale die Stadt Runkaas im goldenen Rauch liegen sah, blieb er schweratmend stehen und schaute auf den dicken Stock gestützt, lange auf das herrliche Bild der Heimat. Er wuschelte mit dem rauhen Handrücken über die schwimmenden Augen, und nun sah er auch weiter südlich sein Heimatdörfchen mit dem kurzen dicken Kirchturm friedlich in gelben Weizenfeldern und Nebenhängen eingebettet liegen, von Sonnenglanz umflossen. Es dauerte lange, ehe Nikola Petreschak sich an diesem Bild des sommerlichen Friedens sattgesehen hatte.

Widriglich zuckte er wie im Schreck zusammen und duckte sich, so, als laufe der massive Karpatenhamm in seinem Rücken. Langsam wandte er sich um und schaute zurück auf die hohe Steinmauer des Gebirges, hinter dessen Schneehauptern das ewige Ruhland liegt mit seinen ungeheuren Horizonten und seinen Maßlosigkeit. Nikola Petreschak, der in den letzten Tagen fast ununterbrochen gewandert war, von Strji, der letzten Wegetappe, aus über Skola hinauf nach Tuzla, über den Klimlecpah nach Bereczke und Sotowa, stand nun seit heute früh, aus dem Eisernen Russland kommend, endlich auf ungarischer Seimaterde, endlich vor seinem Ziel. Dort unten im Tal lag die Heimat und hinter ihm verankert elf Jahre Ausland.

Petreschak begann die Knie zu zittern, er konnte nicht mehr stehen; die Wucht der Erkenntnis, eine unerträgliche Knechtschaft abgeschüttelt zu haben, der Kosakenhute und der sibirischen Hölle entronnen zu sein, drückten den ausgemergelten Mann zu Boden. Er sank in das weiche Weizenfeld unter einer riesigen Fichte und lag eine Weile wie tot. Dann erschütterte Schlagen den Körper des Mannes, wildes verkrampftes Schlagen, wie es nur nach ungeheuren Erlebnispannungen der Brust von Männern entsteht und ihre Nervenzügel entspannt. So auch hier. Nach zehn Jahren russischer Gefangenschaft und fast einjähriger Flucht mit all ihren Schrecknissen, konnte der Heimkehrer nichts anderes, als machtlos seiner Glieder und seines bis aufs äußerste gespannten Willens, sich einem hilflosen Gefühlsausbruch hinzugeben und zu weinen wie ein Kind. Tränenstrom, den das Lächeln, aber noch nicht mit vollem Genuss ausgekostete Gefühl durchflutete, auf der Seimaterde zu ruhen, an der Brust der ureigenen Mutter.

Und langsam schluckte Nikola Petreschak sich in einen tiefen traumlosen Schlaf hinüber, in den die Mittagsglocken seiner Heimat klangen. Ueber das leidzerzerrtene und witterbraune Gesicht des Schlafenden goß die Sonne verschwenderisch ihr Gold.

Die Sonne sank schon in den Nachmittag, als der Schlüfer, durch einen fernen Schuß im Wald aufgeweckt, erschreckt in die Höhe sah und blinzelnd lauschte. Noch sah ihn zu sehr die Gefahrbereitschaft der Nacht in den Knochen. Dann aber ruhte er rasch, wo er war, und ein tiefer Atemzug hob betretende seine Brust: „Hier ist Heimat, hier ist Ruhe!“ In den Stamm der weiterzerzerrten Fichte gelehnt, schaute der Heimkehrer ins Tal, das weiche nachmittägliche Sonne durchflutete. Die Flüsse warfen silberne Blitze, die ferne geschmolzen in bläulichem Rauch, und der Geist Nikola Petreschaks schwebte zurück auf den Flügeln der Erinnerung.

Als die Wogen der Erhebung des Jahres 1914 wie ein Meer über das Land brauseten, war auch er mitgezogen, das Vaterland gegen die gewaltigen Horden der Kosaken und Muschiks zu verteidigen. Er hatte seine junge hübsche Frau und sein Töchterchen, das noch in der Wiege lag, zurücklassen müssen. Das war seiner Frau viele Tränen gekostet. Wie viel Tränen wird sie erst wohl vergossen haben, als er Jahr um Jahr nicht zurückkehrte und in russischer Gefangenschaft schmachtete. Nur ganz selten konnte er schreiben. Man batte ihn und seine Kameraden mit Krutenleben durch viele Städte gepöpselt, sie überall als neue Gefangene zeigend. Dann hatte man sie nach Sibirien in die Bergwerke geschickt. Es war die Hölle gewesen, eine endlose Kette von Qualen. Nun hatte das ein Ende. Er zog eine pänglich abgegriffene Photographie seiner Frau aus der Tasche und betrachtete sie lange, lieb lächelnd. Dies alles ging Nikola Petreschak in dieser Stunde durch den Sinn, wie ein

hoher Traum, der zu schwer war und noch zu nahe ist, als daß man ihn abschütteln könnte.

Die Sonne warf schon schräge Strahlen, als Nikola sich aufmachte, ins Heimattal hinabzusteigen. In zwei kurzen Stunden würde er die Schwelle seines Hauses betreten, seine Frau und sein Kind in seine Arme schließen, und dann würde für sie alle die schwere Zeit vorüber sein. Sein Herz klopfte rasend vor Freude und Spannung. Mit der beginnenden Dämmerung kam er ins Dorf. Da war die alte, liebe Lindenallee mit den kleinen Häuschen, der Brunnen, die alte Kirche, und da lag auch schon sein Haus. Alles so vertraut und doch wie durch ewige Trennung fremd. Neues prallte in die Augen.

Taumelig vor Erregung trat er durch den Vorgarten. Ein etwa elfjähriges Mädchen trat aus dem Haus und sah ihn erstaunt an. Er erkannte in dem Mädchen sogleich das Ebenbild seiner Frau. Es war sein Kind, das damals noch in der Wiege gelegen hatte und ihn natürlich nicht kennen konnte. Es rief ins Haus zurück: „Mutter, hier ist jemand!“

Nun trat mit einem etwa vierjährigen Jungen eine Frau

## Maientag.

Nun reiß' mir deine Hand,  
Daß wir zusammen wandern gehen.  
So schön ist rings das Land  
Und wunderbare Lüfte wehen.

Es strömt durch Sinn und Herz  
Geheimnistiefes, trohes Walten.  
O komm', laß' deinen Schmerz  
Und folge sonnigen Gestalten.

Ins weite Himmelsblau  
Laß' uns die hellen Blitze senken,  
Durch Wald und grüne Au  
Die leichtschwingenden Schritte lenken.

Nun reiß' mir deine Hand, —  
Es hat ein wunderbares Gessen,  
Vom Himmel selbst gesandt,  
Mich wunderbar und tief betroffen.

Franz Dingla.

aus dem Haus, eine schöne, reife Frau — seine Frau. Sie schauten sich an und erkannten sich sogleich. Nach einem Augenblick fassungsloser Wirnis sanken sie sich erschütterter in die Arme und schlugten laut. Die Kinder machten märchen große Augen. Sie traten alle ins Haus, und nun sah der Heimkehrer nach elf Jahren endlich wieder auf seinem alten Platz am Herd, neben ihm seine Frau, die ihn fest umschlungen hielt.

Schließlich fragte er, wer der Junge sei. Und er erfuhr, daß seine Frau noch einmal geheiratet hatte. Aus dieser Ehe stammte der Junge.

Tasungslos starrte der Heimkehrer vor sich hin. Und während er, überwältigt von der unfassbar erscheinenden Nachricht, den Kopf in beide Hände stützte und verhalten schluchzte, erzählte ihm die bangende Frau mit leiser, stochender Stimme, wie ihn das Regiment bereits vor acht Jahren als gefallen gemeldet und ein Kamerad aus dem Dorfe ihr bestätigt hätte, seine Leiche gesehen zu haben. Wie wäre von ihm Nachricht gekommen. Sie habe nach drei Jahre nach dem Kriege gemartet und dann geheiratet. Was hätte sie in ihrer Lage, mittellos, allein mit ihrem Kind, anderes machen sollen? — Doch abermals hätte das Schicksal sie heimgeführt: im vorigen Herbst sei der zweite Gatte gestorben, und wiederum mußte sie allein, hoffnungslos und von schweren Sorgen bedrängt, den Daseinskampf aufnehmen.

Der Heimkehrer sah am Herd und schweig duster in sich hinein. Die Vernunft sprach seine Frau zwar frei, aber sein Herz kam nicht darüber hinweg. Das konnte er nicht verstehen. Er hatte elf Jahre gewartet! Seine Frau schweig und schaute ihn aus rotgewinterten Augen an.

Als die Dämmerung in der Stube stand, erhob sich der Heimkehrer, sah sich wie im Traume um, lächelte sein Kind und ging schweigend über die Schwelle seines Hauses in die Nacht.

Nikola Petreschak kam an der Kirche vorüber. Dort sah er die in die Mauer eingelassene marmorne Helmschmucktafel. Im Schein einer Laterne las er auch einige Namen unter denen der Toten mit dem Kreuz und dem Datum dahinter. Und er stand verwundert vor seinem vermeintlichen Todesdokument.

## Die Brüder Michael

Roman von Wolfgang Merken

(7. Fortsetzung.)

„Eigentlich müßte ich Ihnen Sekt strikt verbieten. Sportleute sollen keinen Tropfen Alkohol zu sich nehmen.“  
„Da muß ich protestieren,“ warf Klaus lachend ein. „Zu hohen Festen erwarte ich unbedingt eine Ausnahme.“  
„Ich werde es mir noch überlegen,“ sagte Hanna wichtig, aber der Schelm lachte ihr schon wieder aus den Augen.

Während die drei miteinander lachten und scherzten, war der Vorlesende, Professor Schwabe, plaudernd mit einer jungen Frau eingetreten. Es war Frau Maya von Springhall, die „Sportpatronin von Berlin“, eine königliche Erscheinung von seltener Schönheit.

Sie lachten Platz, aber alles war befeht. Da bemerkte Frau Maya an dem Tische der Brüder noch zwei leere Stühle, und sie steuerte, ohne den Professor zu fragen, auf den Tisch zu.

Professor Schwabe runzelte ärgerlich die Stirn. Das sollte noch, daß Frau Maya den Kummel mit den Brüdern Michael mitmachte. Aber er sagte nichts.

„Gestatten die Herrschaften?“ fragte Frau Maya. Die Brüder und Hanna sahen auf. Klaus und Werner verbeugten sich und baten Platz zu nehmen.

Professor Schwabe stellte vor.  
„Ich freue mich wirklich, Sie kennen zu lernen,“ sagte die schöne Frau liebenswürdig.

Die Brüder sahen sie frappt an. Ihre Schönheit fiel ihnen sofort auf, verwirrt sie.

Sie sah die Bewunderung in der Brüder Augen, die sich rücksichtslos gab, ohne es bewußt zu wollen. Es schmeichelte ihr, aber sie ließ es sich als vollendete Weltbame nicht merken.

„Gnädige Frau,“ sagte sich Werner, „die Freude ist ganz auf unserer Seite.“

„Ich vermag leider keinerlei sportliche Vorzüge aufzuweisen, die mich in die Lage versetzen, Ihnen die Bewunderung einzufloßen, die ich vor Ihren Leistungen empfinde.“

„Gnädige Frau vergessen, daß die Schmeichelei ein Vorrecht des Mannes ist,“ sagte Werner artig.

Frau Maya lächelte, ganz leicht nur träufelten sich die Lippen, aber aus den dunklen Augen von unklarer Färbung traf ein suchender Blick erst den Sprecher und blieb dann an dem ernstesten Klaus haften.

„Schmeichelei liegt mir völlig fern. Aber ich glaube, ein rechter Mann kann auch eine Anerkennung vertragen, ohne zu erröten wie ein Backfisch.“

Die Brüder sahen erstaunt einander an. Es war wie ein gegenseitiges Fragen in ihren Blicken.

Die angenehmen Worte der schönen Frau hatten sie erfreut und — mißtrauisch gemacht. Und so kam es, daß Frau Maya plötzlich auf Widerstand stieß, den zwar der ehrenwerte Professor Schwabe, der mit gelangweiltem Gesicht dasaß, nicht merkte, den aber die sensible feinerwige Frau Maya sofort spürte.

Die Mienen der beiden jungen Männer blieben unerblicklich, aber im Tone Klaus' war doch eine gewisse Reserviertheit, als er ihr für die gezollte Anerkennung dankte.

Es war für die Frau von seltenerm Reiz, einmal Widerstand zu finden, der, das sagte ihr der keine Instinkt, überwunden sein wollte.

Mit feinem Lächeln wandte sie sich an Hanna, die mit äußerst gespanntem Mienen den Eindruck, den die schöne Frau auf die Brüder ausübte, verfolgte. Sie atmete innerlich auf, als sie sah, daß die Brüder unbefangenen blieben.

„Sie haben sich recht selten bei mir gemacht, Fräulein Hanna.“

„Ja, das ist kein Wunder, Frau Maya. Sie sehen doch, auf was für große Jungens ich aufpassen habe. Besonders der „Kleine“ — sie zeigte auf Werner mit einer Kopfbewegung — „der ist der Ausbund.“

Hell lachte da die schöne Frau auf.  
„Wahrlich, um die Kameradschaft muß ich Sie beneiden, Fräulein Hanna. Und wenn Sie das nächste Mal kommen, bringen Sie die Herren Michael mit. Darf ich hoffen, daß Sie meiner Einladung entsprechen werden, meine Herren?“

Werner sah auf seinen Bruder und Klaus auf Hanna. Als er in Hannas Zügen nicht erkennen konnte, wie sie sich zu dem Ersuchen der schönen Frau stellte, sagte er: „Gnädige Frau, wir würden recht gern Ihrer lebenswürdigen Einladung entsprechen, aber wir sind über zwei Jahre nicht in Gesellschaften gewesen und bis auf die Kameradschaft mit Fräulein Elsie die reinen Einsiedler.“

„Wir sind die zwei Einsiedler genau so willkommen.“

„Dann werden wir kommen,“ wenn Sie es wünschen, gnädige Frau.“

„Darf ich Sie am Dienstag zu einem Teestündchen erwarten?“

„Wir werden kommen, gnädige Frau. Wir alle drei.“

Frau Maya sah Klaus mit ihrem feinen Lächeln an, das alle sonst sofort entwarf.

„Alle drei! Aber selbstverständlich, Herr Michael.“

Hanna mischte sich wieder dazwischen.  
„Da will ich Ihnen aber einige Verhaltensmaßregeln geben, gnädige Frau, bezüglich der Diät unserer künftigen Olympiaden.“

„Ich bitte darum.“

Hannas schelmische Zungenaugen bligten Werner und Klaus an.

Unter ihm klangen Schritte. Seine Frau kam mit dem großen Pastor. Sie legte ihre Arme um ihn und bat ihn unter Tränen, bei ihr zu bleiben, sie könne doch nicht für die falsche Bestätigung seines Todes die Schuld tragen. Nun sprach auch der alte Pastor, der die Urkunde von seinem Regiment vorzeigte, in gültiger Weise auf ihn ein; er solle seine Frau, die schon so lange um ihn getrauert habe, nicht um ihr letztes Lebensglück und sein Kind nicht um den Vater bringen. Die zweite Heirat solle er also eine aus der Rot der Zeit geschaffene Handlung, die nun einmal geschehen, aber doch endgültig vorüber sei, betrachten und auch den Jungen als sein Kind ansehen. Wo er denn überhaupt bleiben wollte? Hier sei doch seine Heimat, bei Frau und Kind!

Langsam löste sich die Kinde um Nikola's Herz. Er überlegte, daß die beiden ja wohl recht hätten, und schritt mit ihnen in sein Haus zurück, in das er nun endgültig heimkehrte. Seine Frau bereitete ihm auf dem Herde ein Willkommenemahl und ihre Augen leuchteten heller als die Herdohfen. Zärtlich schmeigte sich sein Töchterchen an ihn, und der Junge schlief auf seinem Schoß ein ...

## Scherz und Ernst.

1. Was ist Patina? Auf Bronzestatuen und Kupferdächern (s. B. an Kirchen), die heute freilich nur noch selten gemacht werden, bildet sich mit der Zeit ein malachitgrüner Ueberzug, der des guten Aussehens wegen sehr erwünscht ist. Er wird als Patina bezeichnet. Er ist ein „Edelrost“, da er wie Eisenrost unter dem Einfluß von Luft und Feuchtigkeit entsteht, dabei wirkt auch vor allem der Gehalt der Luft an Kohlen säure mit. Der Vale denkt bei der Patina gewöhnlich an Grünspan, chemisch sind beide auch als Kupfer salze verwandt; aber sie sind doch verschieden. Grün span entsteht, wenn Essig bei Luftzutritt auf Kupfer einwirkt, Patina also mit Kohlen säure. D.

2. Pferde und Autos. Die vielverbreitete Ansicht, daß der Kraftwagen über kurz oder lang dem Pferd den Garaus mache, findet in den neuesten statistischen Ergebnissen keine Bestätigung, denn nach den letzten zahlenmäßigen Feststellungen sind auf der Welt noch insgesamt 98 Millionen Pferde vorhanden, während auf der ganzen Erde bisher nur 22 Millionen Autos gezählt wurden. Man hat zugleich festgestellt, daß entgegen einer häufig auftretenden Meinung die Zahl der Pferde von neuem in fast sämtlichen Großstädten im Zunehmen begriffen ist. Von den 22 Millionen Autos entfallen nicht weniger als 18 Millionen auf Amerika. An zweiter Stelle steht, mit nur 720 000, England. Es folgen dann der Reihe nach Kanada, Frankreich und erst an fünfter Stelle Deutschland. An im Verkehr befindlichen Motorrädern zählt die Erde insgesamt 900 000, eine Summe, die bei 1,1 Milliarden Menschen nicht gerade übermäßig erscheint.

Rundfunk Leipzig (Welle 432), Dresden (Welle 294) Chemnitz Welle 454, — Weimar Welle 454. — Montag: 10: Wirtsch. Wetter d. Saß. Verkehrsverbandes. 11:45: Wetterdienst der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12: Mittagsschau 12:55: Neueste Zeitungen. 1:15: Börse, Preise. 2:45: Wirtsch. 3-4: Völk. Rundfunk d. Zentral-Institutes Deutsche Welle 1300. 3:25: Berl. Prod.-Börse. 5:30: u. 6:15: Börse, Wirtsch. 6: Wirtsch. an die Abendveranstaltungen: Preis, Sport etc.

Donnerstag, 20. Mai. 4:30 u. 5:30: Konzert des Leipz. Sinf. Orchesters. 6:30: Aufmerksamkeits. 6:45: Steuerf. 7: Hugo Höber: „Kleinrädners Rechtsch.“. 7:30: Georg Schwebel: „Die Sprache der ersten Menschen“. 8:15: Ums. Herrgottszeit. (Aus den Deutschen Glaubenssammlungen.) 8:30: Prof. Winds und Rundfunk. 8:45: Reformations-Duo. — Die Bergemaligung der harr. Bauern: Das 4. Kapitel aus dem Roman „Ums Herrgottszeit“, von Mayll. — Verflohen: Abgang aus der Sonate verflohen. — Vertrieben von der Scholle: Das 7. Kapitel des gleichen Romans. — Tschailowich: Abgang aus der 6. Sinfonie. — Bruderzorn: Das 19. Kapitel des gleichen Romans. — Nist: Nist der Kreuzritter. 10:30: Funkeille.

„Also keinen echten chinesischen oder tibetischen Tee, sondern bitte Brombeerbüchertee. Bitte keine belegten Brötchen, sondern nur Butterbrötchen.“

Sie lachten alle herzlich über Hannas drollige Art. „Gnädige Frau, glauben Sie dem kleinen Wildling nicht.“

„Oho!“

„Aber bitte, meine Herren,“ wandte sich Frau Maya lächelnd ein. „Es soll mir eine Freude sein, alle Ihre Wünsche zu erfüllen.“

Sie schloß dabei leicht die Augen, aber Hanna bemerkte wie ein heimlicher Blick, die männlich schönen Gesichter Werners und Klaus' traf. Sie erschraf im Herzen, und ihr Bangen erfüllte sie plötzlich.

Was wollte die „Sportpatronin“ von ihren Kameraden! Feindselig stellte sich ihr Blick zwischen die schöne Frau und die Brüder.

Als sich dann Frau Maya von Springhall und ihr schweigsamer Begleiter verabschiedet hatten, war eine Weile Ruhe an dem erst so stottern, fröhlichen Tisch. Werner sah mit träumerischen Augen nach der Tür, die sich hinter Frau Maya geschlossen hatte. Klaus war noch ernst, denn bei Hanna war wütend.

Der dumme Bengel, der Werner! Sie war ihm gerade zu böse. Kommt eine hübsche Frau an den Tisch, hat es nichts Eiligeres zu tun, als — Oho, mein Freund ich werd' dir den Kopf schon zurechtstellen!

So denkt Hanna. Im nächsten Augenblick kommt sie sich aber so klein vor. Die Brüder Michael werden es sich wahrscheinlich sehr erbitten, wenn sie ihnen in Punktio Herzenssache hineinreden wollte.

Da überkommt sie große Traurigkeit, denn sie fühlt, daß sie an diesen frisch-fröhlichen Jungen hängt, wie — an Menschen, die man lieb hat. Nein, o das nicht — wie an guten, lieben Kameraden, mit denen es Freude macht, die Straße gemeinsam zu gehen.

Sie sieht Werner an, dann den ersten Klaus. Sie sind wirklich zwei prächtige, junge Männer. Sie begreift plötzlich, daß ein Weib sie liebhaben kann mit ganzer Seele. Sie wird über und über rot. Dann reißt sie sich zusammen. Nicht unterliegen lassen! Kameraden wollen wir sein, nichts weiter, nur gute Kameraden.

Klaus hatte das plötzliche Erröten Hannas gesehen. Er faßt ihre Hand und streicht sie liebe.

„Unser lieber Kamerad!“

Verwirrt sieht ihn das junge Mädchen an. Unsagbar stolz ist sie in diesem Augenblick — und doch nicht ganz zufrieden.

Der in Sch...  
fäden D...  
zu errid...  
wendung...  
rufen, b...  
an gere...  
Dip...  
In manns...  
der Fir...  
nachträg...  
1926, w...  
raumt u...  
Dip...  
Dip...  
h a | e...  
schätsb...  
zundst...  
gangen,  
einschl...  
fen, an...  
verfchie...  
eines B...  
aber do...  
vergeich...  
Mark...  
am 5...  
verfams...  
des Ver...  
ren De...  
Kassend...  
Verban...  
geschloß...  
6 Vor...  
Mitglied...  
1875 (2...  
geber...  
die Erb...  
gegen i...  
Krankh...  
glieder...  
Ehefrau...  
gegen 6...  
7 (2) n...  
angehö...  
und 10...  
und 28...  
Reich d...  
Einmach...  
fallen...  
Nerze...  
technis...  
5,73 M...  
Mark),  
Mark),  
Mark),  
samtoer...  
in Höb...  
wurden...  
und 27...  
(7741)...  
die K...  
(23 544)...  
wallung...  
Jahres)...  
Mark...  
Mark...  
von 78...  
häftig...  
nis ab...  
zu Geb...  
doch e...  
möglich...  
gegenü...  
außerde...  
die sie...  
der Be...  
beträgt...  
ob in r...  
vorrage...  
der leg...  
unterbl...  
Kassens...  
Ortskr...  
tragsst...  
kann.